

Silke Naun-Bates:

# Ein halbes, ganzes Leben

Bist Du peinlich berührt...

- ☺ weil ich nicht der Norm als Frau entspreche?
- ☺ weil mir meine sexy Beine fehlen?
- ☺ weil dich mein behinderter Körper neugierig macht, aber du nicht hinsehen willst?

Schau mich an, denn ich habe keinen Grund mich zu verstecken.

Ich weiß, dass ich anders bin, aber das habe ich mir weder ausgesucht, noch macht es mich weniger wert, nicht weniger mitfühlend, nicht weniger liebenswert und liebevoll.

Silke war acht Jahre alt, als sie ihrem Hund über die Bahngleise hinterherrannte. Den Zug sah sie nicht. Er nahm ihr die Hälfte ihres Körpers. Um ihr Leben zu retten, wurden ihr beide Beine amputiert – komplett bis an die Hüft- und den Schambeinknochen. Eben diese Knochen bilden heute in der Vertikalen ihren Boden. Und genau deshalb braucht sie ihre Rutschhosen, denn die Knochen sind nicht von dämpfendem Körperfett umhüllt, sondern jedem Kontakt und Stoß quasi schutzlos ausgeliefert.

An den Unfall kann Silke sich nicht erinnern, an die Zeit danach schon. „Mein Leben war immer noch dasselbe. Ich war immer noch Silke und habe mich selbst auch nicht anders empfunden. Für meine Eltern war das sicher anders.“

Als sie nach dem Klinikaufenthalt in die Rehabilitation nach Münster kam, hat man ihr die speziell Rutschhose gefertigt, damit sie sich überhaupt bewegen konnte. Und damit war das seit jeher enorm bewegungsfreudige Kind nicht mehr zu halten. Silke begann damals, ihre Arme zu nutzen, um sich fortzubewegen, weil der Rollstuhl für sie in vielerlei Hinsicht eine Einschränkung darstellt – sowohl körperlich als auch im Kopf. Ihrem Vater war das peinlich, das Kind, das auf Händen läuft. Natürlich ist der Anblick im ersten Moment befremdlich. Doch fremder ist Silke immer der Rollstuhl geblieben – der gehört schließlich nicht zu ihrem

Marianne Hengl



Bin ich Dir peinlich?

Du mir nicht!



Wir stehen offen zu unserer  
Behinderung und reden darüber ...

Körper. Und er tut ihr weh. Das lange Sitzen fördert die Bildung von Druckstellen. Die ständige Belastung ihrer Arme und Schultern hingegen belastet die Gelenke enorm.

## Der Wille versetzt Berge

„Es ist oft weit mehr möglich, als wir zu denken im Stande sind.“ Obwohl die Ärzte ausschlossen, dass Silke Naun-Bates je Mutter werden würde, hat sie mittlerweile zwei erwachsene Kinder. Autofahren, Haushaltsführung, Paragliding und Speedboot fahren – alles ist möglich.

Beruflich begleitete Silke Menschen mit vielfältigen körperlichen und psychischen Geschichten auf ihrem Weg zurück in die Arbeitswelt. Seit 2015 ist Silke als Autorin und freiberufliche Online-Redakteurin tätig.

„In Situationen, die schwierig werden könnten, hole ich jene Menschen mit ins Boot, die diese Schwierigkeiten ausräumen können.“

So waren es nicht ihre Behinderung, sondern der frühe Tod der eigenen Schwester sowie einer engen Freundin, die das Leben der Referentin ins Wanken brachten. „Im Rahmen meiner Körperlichkeit kannte ich keine Grenzen, emotional jedoch schon“, musste sie feststellen. Ein Perspektivwechsel stand an, den sie als radikale Hingabe an das Leben beschreibt: „Es gilt, die Dinge ohne Bewertung in Gut oder Böse anzunehmen und den Widerstand gegen vermeintlich Negatives aufzugeben“, sagt Silke Naun-Bates. Das gelte auch für unschöne Erlebnisse in der Vergangenheit: „Diese Dinge sind passiert. Wie ich heute mit ihnen umgehe, dafür übernehme ich die Verantwortung.“ Wir alle könnten wählen, wie wir unser Leben gestalten und erleben wollen und durch diese Denkweise neue Freiheit gewinnen. Sie selbst trage letztlich ein tiefes Urvertrauen: „Das Leben – oder Gott – macht keine Fehler.“

Marianne Hengl, Behindertenaktivistin und Obfrau des Vereins RollOn Austria